

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterklasse in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal 30 Mk.

Er erscheint jeden Mittwoch
Redaktionschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro festgespaltene Nonpareillezeile 9 Mk., für Zahlstellen 2 Mk.

Bäckereiarbeiter Deutschlands!

mit 12 und mehr beschäftigten Personen zugelassen werden. So wollen es die Konsumgenossenschaften in einem Antrag an den Sozialpolitischen Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Diesem Vorgehen haben sich die Brotfabrikanten angeschlossen. — Die Zeit der größten wirtschaftlichen Not und der fortwährenden Preissteigerung in das Riesenhafte suchten sich die Gegner der Tagarbeit als die günstigste aus, um mit Erfolg den großen Schlag gegen die Bäckereiarbeiter zu führen. Dabei gehen die Konsumgenossenschaften führend voran und schänden ihr proletarisches Klassenempfinden, indem sie eine Arbeitergruppe nur des Profites willen in das Joch der gesundheitschädlichen, kulturwidrigen Nachtarbeit pferchen wollen, obwohl keine Notwendigkeit im Interesse der Allgemeinheit und der Volkswirtschaft besteht.

Kollegen! Die große Kulturschande — die Nachtarbeit in den Bäckereien — soll wiederum, und nachdem sie seit 1915 gesetzlich verboten war, in allen Betrieben in den Bäckereien — soll wiederum, und nachdem sie seit 1915 gesetzlich verboten war, in allen Betrieben

Kollegen! Der Schlag, der gegen Euch geführt werden soll, muß pariert werden! Sammelt alle Kräfte der Bäckereiarbeiter, und wenn wir Euch rufen, dann stellt furchtlos Euern Mann! Niemals darf die Nachtarbeit wiederkommen! Kampf allen Elementen, die für die Wiedereinführung eintreten!

Hoch die Solidarität der Bäckereiarbeiter Deutschlands!

Die Gewerkschaftsorganisationen im Deutschen Reich im Jahre 1921.

Nach einem im August erschienenen Vorbericht, der die wesentlichsten Angaben über den Stand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes im Jahre 1921 enthielt, wird nunmehr in einer Beilage zum „Korrespondenzblatt“ Nr. 41 eine zahlenmäßige Gesamtübersicht über die Gewerkschaften der Handarbeiter im Jahre 1921 gegeben. Diese Veröffentlichung enthält Angaben über die Mitgliederbestände und der Kasseneinbarung der dem ADGB angegeschlossenen Zentralverbände im einzelnen und Nachweise über den Bestand der sonstigen Organisationsgruppen.

Im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund waren im Jahre 1921 49 Zentralverbände zusammengeschlossen, die zusammen 29 729 Zweigvereine hatten. Die gesamte Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 7 751 957 gegen 8 032 057 am Ende 1920. Der Verlust von 280 110 Mitgliedern ist auf das Ausscheiden der Verbände der Angestellten aus dem ADGB zurückzuführen. Dieser Verband zählte am Schlusse des 3. Quartals, dem Zeitpunkt seines Ausscheidens, 312 980 Mitglieder. Sein Austritt erfolgte auf Grund eines zwischen dem ADGB und dem AFA-Bund getroffenen Uebereinkommens anlässlich des zwischen beiden Spitzenorganisationen abgeschlossenen Organisationsvertrages. Scheidet man bei einem Vergleich der Mitgliederzahlen den Angestelltenverband, der am Schlusse des Jahres 1920 363 521 Mitglieder zählte, völlig aus, so ist festzustellen, daß von den übrigen Zentralverbänden (außer dem Verbande der Berufsfeuerwehrmänner, der im Laufe des Berichtsjahres dem ADGB beitrug) 19 einen Verlust von zusammen 241 152 Mitgliedern erlitten, während 29 dagegen eine Zunahme um 318 437 Mitglieder verzeichnen. Das Endergebnis wäre demnach ein Gewinn von 74 285 Mitgliedern. Diese Feststellung zeigt, daß nach dem gewaltigen Aufschwung, den der ADGB genommen, von 1920 auf 1921 ein weiterer Fortschritt der Gewerkschaftsbewegung, wenn auch in bescheidenen Grenzen, erfolgte; zum mindesten aber der starke Mitgliederzuwachs nach Ausbruch der Revolution behauptet und gefestigt werden konnte.

Im Jahresdurchschnitt zählte der ADGB 7 567 978 Mitglieder, darunter 5 896 412 männliche, 1 518 341 weibliche und 153 225 jugendliche. Die Zählung der Jugendlichen wurde erstmals vorgenommen und ihre Zahl kann noch nicht als vollständig angesehen werden. Gegen das Vorjahr verminderte sich durch das Ausscheiden des Verbandes der Angestellten die

Gesamtzahl der Mitglieder um 322 124 und die der männlichen allein um 129 704; die Zahl der weiblichen Mitglieder ging um 192 420 zurück, und zwar ist bei den letzteren der Verlust noch um 16 553 stärker infolge des Ausscheidens des Angestelltenverbandes mit seinem erheblichen weiblichen Mitgliederbestande. Bei 9 Verbänden überwiegt die Zahl der weiblichen Mitglieder die der männlichen; es sind das die Verbände der Bekleidungsarbeiter (57,6 vom Hundert), Buchbinder (70,1), Chorsänger (59,0), Graphische Hilfsarbeiter (53,1), Hausangestellte (97,9), Gutmacher (66,9), Kürschner (59,8), Labarbeiter (78,8) und Textilarbeiter (65,1). Von den 49 dem ADGB angeschlossenen Zentralverbänden hatten 10 bis 10 000, 11 über 10 000 bis 25 000, 5 über 25 000 bis 50 000, 11 über 50 000 bis 100 000 und 12 über 100 000 Mitglieder im Jahresdurchschnitt. Zu der letztangeführten Größtenklasse gehören die Verbände der Metallarbeiter (1 565 885), Fabrikarbeiter (653 204), Landarbeiter (636 414), Textilarbeiter (536 964), Transportarbeiter (571 030), Bauarbeiter (470 255), Bergarbeiter (459 270), Eisenbahner (450 503), Holzarbeiter (375 190), Gemeinbearbeiter (291 776), Bekleidungsarbeiter (133 638) und Labarbeiter (122 719). Die eingeklammerten Zahlen geben die Mitgliederstärke der Verbände an. Die aufgeführten Verbände zählten 1921 zusammen 6 313 898 Mitglieder gleich 83,4 vom Hundert des Gesamtbestandes.

Das Bestreben, die Beitragssätze den Stundenlöhnen anzupassen, hat sichtbare Fortschritte gemacht. Diese Maßnahme trägt am besten der Geldentwertung Rechnung durch die automatische Anpassung der Höhe der Beiträge an das Einkommen des Mitgliedes. Auf jedes Mitglied entfiel 1921 von der Beitragseinnahme im Jahresdurchschnitt 156,46 Mk gegen 89,17 Mk im Vorjahre. An Beiträgen wurden 1921 im ganzen 1 184 112 233 Mk vereinnahmt. Die Gesamteinnahme belief sich auf 1 249 248 347 Mk, sie ist um 502 133 908 Mk höher als im Vorjahre. Die Gesamtausgabe betrug 904 371 573 Mk, sie ist gegen 1920 um 360 556 953 Mk gewachsen. Am Schlusse des Jahres war ein Vermögensbestand von 508 676 066 Mk vorhanden, ohne die Bestände der Landarbeiter, Maschinisten und Metallarbeiter, die keine Angaben darüber machten. Für Unterstützungen wurden ausgegeben 165 131 144 Mk gegen 101 867 316 Mk im Vorjahre. Darunter sind die hervorragendsten Posten 68 317 763 Mk (1920 53 555 338 Mk) für Arbeitslosen- und 71 615 542 Mk (35 474 205 Mk) für Krankenunterstützung. Für die Führung der wirtschaftlichen Kämpfe, Bewegungen ohne ArbeitsEinstellung, Streiks und Ausspercungen wurde ein-

schließlich der Streik- und Gemahregeltenunterstützung die gewaltige Summe von 257 650 099 Mk verausgabt. 1920 beliefen sich diese Kosten auf 111 672 803 Mk. Es hat demnach eine Steigerung dieser Ausgaben um 145 977 296 Mk stattgefunden. Es wurden weiter verausgabt für Bildungszwecke 71 870 508 Mk, für Agitation, Konferenzen, Verbandstage, Beiträge an Ortsausschüsse und Sekretariate usw. 135 367 794 Mk. Die Verwaltungskosten der Hauptverbände beliefen sich zusammen auf 42 826 289 Mk und die der Gau-, Bezirks- und Ortsverbände auf 231 525 739 Mk.

Von den sonstigen Gewerkschaftsgruppen der Handarbeiter kommen nur in Betracht die deutschen Gewerksvereine (Kirch-Länder) und die christlichen Gewerkschaften. Beide Organisationsrichtungen veröffentlichen in ihren Zentralorganen auch alljährlich zahlenmäßige Berichte über ihren Stand. Zu den deutschen Gewerksvereinen zählten 1921 16 Organisationen, die zusammen 1628 Ortsvereine hatten und 14 selbständige Ortsvereine. Die Gesamtmitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 224 597, davon 23 375 weibliche. Gegen das Vorjahr ist eine Abnahme von 1401 Mitgliedern eingetreten, davon kommen 840 auf die Organisation der Eisenbahner, die aus dieser Gruppe ausgeschieden ist. Angaben über die Klassenverhältnisse liegen nur von 12 Organisationen vor. Die Gesamteinnahme belief sich auf 23 207 566 Mk und die Gesamtausgabe auf 18 388 255 Mk. Unter diesen Summen befinden sich auch die Einnahmen und Ausgaben der Kranken- und Begräbniskassen, die selbständige Einrichtungen mit eigenen Beiträgen darstellen. An Unterstützungen wurden geleistet von den Gewerksvereinen 1 191 720 Mk und von den besonderen Kasseneinrichtungen 1 811 107 Mk. Die Ausgabe für Streik- und Gemahregeltenunterstützung betrug 447 232 Mk und die für Zeitungen und sonstige Bildungszwecke 1 370 657 Mk. Das Vermögen der Gewerksvereine belief sich am Jahreschlusse auf 8 641 176 Mk.

Dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften waren 1921 19 Verbände, die zusammen 5587 Ortsgruppen zählten, angeschlossen. Im Durchschnitt des Jahres waren im ganzen 986 343 Mitglieder, darunter 332 250 weibliche vorhanden. Es ist gegen das Vorjahr ein Verlust von 90 449 Mitgliedern eingetreten, der jedoch dem Ausscheiden von 6 Staatsarbeiter- und Staatsangestelltenorganisationen zuzuschreiben ist. Diese waren im Vorjahr im Gesamtverband mit 172 475 Mitgliedern vertreten. Von den angeschlossenen Verbänden haben 5 über 100 000 Mitglieder, und zwar zählten die Verbände der Metallarbeiter 275 516, Bergarbeiter 169 761, Textilarbeiter 117 940,

Fabrikarbeiter 108 189, Landarbeiter 108 722 Mitglieder. Bei den übrigen Verbänden bewegen sich die Mitgliederzahlen zwischen 2974 (Buchdrucker) und 49 308 (Hauarbeiter).

Es wurden 1921 im ganzen 145 393 595 M. vereinnahmt, davon flossen 135 001 178 M. aus Beiträgen. Die Gesamtausgabe betrug 100 622 641 M. Der Vermögensbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 88 859 648 M.

Vergleicht man die hier behandelten 3 Gewerkschaftsgruppen miteinander, so tritt die bedeutende Ueberlegenheit des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes über die beiden andern Richtungen besonders hervor. Seine Mitgliederstärke verleiht ihm in der Vertretung der Arbeiterinteressen im Wirtschaftsleben eine ausschlaggebende Bedeutung.

Table with 4 columns: Item, Bei den Gewerkschaften, Bei den anderen Gewerkschaften, Bei den Gewerkschaften. Rows include: Von der Gesamteinnahme, Von der Beitragsaufnahme, Von der Gesamtausgabe, Von dem Vermögen, Von der Ausgabe für Unterstufungen, Von der Ausgabe für Streiks und Gewährungsunterstützung.

Allerdings dürfen uns die gewaltigen Summen der Einnahmen und Ausgaben des ADGB nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Finanzkraft der Gewerkschaften, gemessen an den Massenverhältnissen der Vorkriegszeit, stark geschwächt ist. Es muß mit aller Energie dahin gestrebt werden, die frühere finanzielle Leistungsfähigkeit der Gewerkschaften wieder zu erreichen.

Konferenz der Bezirksleiter und des Rates.

Am 29. und 30. Oktober waren die Bezirksleiter und der Rat mit dem Verbandsvorstand zu ersten Beratungen in Hamburg versammelt. Der erste Tag wurde fast ganz mit der Stellungnahme zu den Anträgen auf Abänderung der Wiedereinführung vom 23. November 1918 ausgefüllt.

nung mit Erfolg abzuwehren. Allgemein wurde das Verhalten der Genossenschaften beurteilt. Scharfe Worte fielen gegen die Verbandsmitglieder Oskar Allmann und Gustav Friedrich, die für sich den zweifelhaften Ruhm in Anspruch nehmen, den Väterearbeitern Deutschlands die Nacharbeit wieder zu verschaffen.

Beschlossen wurde:

Die Konferenz der Bezirksleiter mit dem Verbandsvorstand und Rat am 29. und 30. Oktober 1922 in Hamburg nimmt mit Enttäufung Kenntnis von den Anträgen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine an den sozialpolitischen Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates auf Befreiung des Arbeiterschutzes für die Väterereien und Konditoreien vom 23. November 1918 und dem Plane, die Nacharbeit in den Betrieben mit 12 und mehr beschäftigten Personen wieder einzuführen.

Beirat und Bezirksleiter erklären: Die Verbandsleitung wird ermächtigt, alle ihr zweckdienlich erscheinenden Mittel in Anwendung zu bringen, um jede Verschlechterung der Verordnung vom 23. November 1918 bezüglich der Wiedereinführung der Nacht- und Sonntagsarbeit abzuwehren. Hinter dieser Abwehraktion stehen alle Mitglieder, weil sich kein Väterearbeiter und kein Konditorgehilfe wieder dem Joch der furchtbaren Nacht- und Sonntagsarbeit beugen werden.

Die Konferenz bedauert auf das lebhafteste, daß der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes von seinem früheren Standpunkt des gesetzlichen Verbotes der Nacharbeit in den Väterereien abwich und nunmehr die Anträge der Konsumgenossenschaften stützt.

Für die Wiedereinführung der Nacharbeit sprechen keine volkswirtschaftlichen Gründe. Es werden dadurch lediglich einer kleinen unproduktiven Volksschicht auf Kosten der Gesundheit der Berufstätigen Annehmlichkeiten geschaffen. Die grauenerregenden Mißstände, wie sie vor dem gesetzlichen Verbot der Nacharbeit bestanden, werden sich wieder in den Väterereien einmischen und zu großen Gefahren für die Brotkammer werden.

Der Verbandsvorstand wird daher beauftragt, in der breitesten Öffentlichkeit aufklärend zu wirken.

Ueber Finanzfragen sprach Kollege Freytag. Nach dem Abschluß der ersten drei Vierteljahre beträgt der Kassenbestand 12 1/2 Millionen Mark. In Anbetracht der enormen Geldentwertung kann das Ergebnis nicht befriedigen. Der Verwaltungsrat sei überaus hoch. Einer Vermehrung des Hilfspersonals in den Zahlstellen könne der Vorstand nicht mehr zustimmen. In letzter Zeit habe die pünktliche Einfindung der Abrechnungen nachgelassen. Die Bezirksleiter müssen diesem Mangel abhelfen. Die Disziplinarredner beschäftigten sich in der Hauptsache mit der Beitragsleistung. Es wurde auch auf die Kurzarbeit verwiesen, die sich jetzt schon stark in der Süß- und Teigwarenindustrie bemerkbar mache.

Am zweiten Tage wurde nach eingehender Aussprache den Vorschlägen des Verbandsvorstandes zugestimmt. Festangestellt wurden auf Vorschlag des Verbandsvorstandes die Kollegen Göl, Landshut; Niekoch, Dresden; Sandmann, Breslau; Wolfson, Magdeburg; Gursky und Sad, Berlin; Wiedermuth, Duisburg; Schäfer, Stuttgart und Popp, Freiburg.

Von den Verhandlungen mit den Genossenschaften zur Schaffung eines Reichstarifs für die Väter und eines Sondertarifs für die Badmischer berichtete Kollege Biermeier. Leider sei durch das Verhalten der Genossenschaftler für die Väter und Transportarbeiter kein Reichstarif zustande gekommen. Auch die tarifliche Regelung für die Badmischer sei noch nicht endgültig abgeschlossen. In der Aussprache wurde der Ansicht des Verbandsvorstandes beigetreten.

Kollege Fiß behandelte die allgemeine Tarif- und Lohnpolitik.

Kollege Freytag begründete eine vom Verbandsvorstand ausgearbeitete Vorlage zur Neuregelung der Streik- und Erwerbslosenunterstützung. Die Vorschläge (wir werden sie in der nächsten Nummer veröffentlichen) wurden einstimmig angenommen.

Als Tagungsort des nächstjährigen Verbandstages wurde Bernigerode bestimmt. Der Verbandstag wird in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden. Unter „Verständens“ sprach Kollege Stöhl über die Notwendigkeit der Schaffung von Industrieverbänden. Von Berliner Vertretern wurde die Aufnahme eines wegen Angehörigkeit zur Betriebsorganisation freiwillig ausgeschiedenen Mitgliedes befürwortet. Beschlossen wird, diese Angelegenheit an die Zahlstellenleitung Berlin zurückzuberweisen.

Gescheiterte Lohnverhandlungen im „Jas“.

Der Zentralausschuß der Eiswarenindustrie legte am 2. November in Erfurt in der Absicht, neue Löhne, laufend vom 1. November an festzusetzen. Unsere Vertreter hatten auf die alten Sätze für die erste Monatshälfte einen Zuschlag zu den Spitzenlöhnen der Facharbeiter von 45 M. und für die zweite Monatshälfte von weiteren 40 M. gefordert. Die anderen Lohnsätze sollten entsprechend gekürzt werden. Eine volle Erfüllung dieser Forderung hätte die Eiswarenarbeiter noch keineswegs an die erste Stelle der allgemeinen Industrie- und Konditoreiarbeiter gehoben, ganz davon zu schweigen, daß sie unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen in die Lage versetzt worden wären, alle notwendigen Lebensbedürfnisse decken zu können. Die Forderung war mit höchster Berechnung aller Möglichkeiten und unter voller Berücksichtigung der augenblicklichen Lage der Industrie aufgestellt worden. Erwünscht und Unterstützung rief es daher bei den Arbeitnehmern hervor, als gleich eingangs der Verhandlungen die Unternehmer erklärten, daß sie höchstens der Älteren Arbeiterschaft noch einmal eine bescheidene Zulage gewähren wollten, die jüngeren Kräfte jedoch nicht erhalten würden. Für die Facharbeiter und Hilfsarbeiter über 23 Jahre bot man 10 beziehungsweise 8 M. und für die Arbeiterinnen über 20 Jahre 3 M., in der zweiten Monatshälfte weitere 5 beziehungsweise 4 und 1,50 M., alle anderen Altersgruppen sollten völlig leer ausgehen. Man beabsichtigte dieses ungläubliche Angebot nicht nur mit der Notlage der Industrie, sondern auf eine journalisierte Frage, ob die Herren wenigstens der Meinung

wären, daß unsere Forderung angesichts der ungeheuren Zenerung gerechtfertigt sei und nur aus andern Gründen nicht erfüllt werden könne, antwortete man, unsere Forderung sei nicht gerechtfertigt!!! Man bedenke! Ein Facharbeiter über 23 Jahre alt hätte bei der Zulage von 45 M. in der Lohnreihe 2 ohne Ortszuschlag einen Stundenlohn von 128,65 M. erreicht. Er kam dann in die glänzende Lage, einen Wochenverdienst von 6175,20 M. zu erreichen, vorausgesetzt, daß er wirklich das Glück hat, nicht tageweise aussetzen zu müssen. Und dies wagen die Herren angesichts der Tatsache zu erklären, daß das Besohlen von ein paar Schuhen 1500 M. und 1 Pfund Schmalz gegen 1000 M. kostet!

Die Arbeitnehmer mühten unter diesen Umständen es abzuwehren, sich in einer Kommission auf weitere Verhandlungen einzulassen, sie gingen jedoch, um die Verhandlungen, wenn irgend möglich, nicht scheitern zu lassen, mit ihrer Forderung in der Spitze um 5 M. zurück. Auch dieses Entgegenkommen hatte keine wesentliche Wirkung. Es wurde den Herren noch gesagt, daß sie zu einem guten Teil selbst schuld daran sind, wenn heute in der Bevölkerung manche falsche Vorstellungen über den Wert der Süß- und Schokoladenindustrie herrschen und infolgedessen Preissteigerungen manche falsche Vorstellungen über den Wert der Süß- und Schokoladenindustrie herrschen, daß man aber trotz dieser Schwierigkeiten derjenigen Arbeiterschaft, die in den Betrieben weiter tätig sein kann, den gebührenden Lohn um so eher zugestehen müsse, als die Industrie durch den Anteil, den der Lohn an den Produktionskosten hat, geradezu lächerlich gering belastet wird. Die Herren blieben hart. Schließlich machten sie in ultimativer Form uns noch folgendes Zulagenangebot:

Table with 3 columns: Facharbeiter über 23 Jahre, Facharbeiter über 20 bis 23 Jahre, Hilfsarbeiter über 23 Jahre. Rows include: Facharbeiter über 23 Jahre, Facharbeiter über 20 bis 23 Jahre, Hilfsarbeiter über 23 Jahre, Hilfsarbeiter über 20 bis 23 Jahre, Arbeiterinnen über 20 Jahre, Arbeiterinnen über 18 bis 20 Jahre, unter 16 Jahren.

Auch diese Sätze konnten selbstverständlich nicht angenommen werden. Unsere Vertreter erklärten, das Arbeitsministerium sofort anrufen zu wollen, die Unternehmer lehnten ihrerseits einen Anruf ab und wollten sich ihre Stellungnahme, falls sie aus Erschienen aufgedrängt würden, vorbehalten. Arbeiterschaft! Das Unternehmertum will die Nachteile der jetzigen Krise ganz allein auf eure Schultern laden. Nur eure Geschlossenheit kann dies abwehren!

Neue Zulagen in der Konditorindustrie.

Berichtigung. Für Kocherinnen beträgt der neue Mindeststundenlohn 74 M., nicht, wie in Nr. 44 gemeldet, 68 M.

Konditoren

Aus den Sektionen.

Bremen. Die bisherigen Löhne wurden vom 21. Oktober an um 800 M. erhöht. Im Durchschnitt beträgt der Gehilfenlohn 4485 M.

Danzig. Wegen der Verbindlichkeitsklärung des in Nr. 43 mitgeteilten Schiedspruches fanden am 20. Oktober Verhandlungen vor dem Demobilisierungskommissar statt. Dort wurde eine Einigung erreicht; es betragen nunmehr die Löhne vom 1. Oktober an: Im ersten Gehilfenjahre 2750 M., bis zu 22 Jahren 3250 M., über 22 Jahre 3500 M., in leitender Stellung 4050 M., beim Nichtfachmann 4250 M.

Frankfurt a. M. Für die Zeit vom 15. bis 31. Oktober wurden folgende Tariflöhne vereinbart: Gehilfen über 25 Jahre 5000 M., von 20 bis zu 25 Jahren 4200 M., unter 20 Jahren 3300 M. Beim Nichtfachmann 100 beziehungsweise 900 M. mehr.

Erfurt. Die von der Konditorinnung zugelassene Lohn-erhöhung bis 4. beziehungsweise 17. November hat die Gehilfen nicht befriedigt. In der Erwartung, daß die nächste Lohnvereinbarung günstiger ausfällt, wurde dennoch dem Angebot zugestimmt. Bis zum 17. November betragen die Löhne: Im ersten Gehilfenjahre 3000 M., bis zu 20 Jahren 3300 M., bis zu 25 Jahren 3600 M., über 25 Jahre 4000 M., in leitender Stellung 4200 M.

Effen. Vom 6. Oktober an betragen die Löhne 3400, 3650, 3900, 4200, 4900, 5200 M.

Magdeburg. Für den Monat November wurden zwischen der Konditorinnung und unsern Verbänden folgende Löhne vereinbart: Gehilfen bis zu 18 Jahren 3500 M., bis zu 20 Jahren 4000 M., bis zu 24 Jahren 5000 M., über 24 Jahre 6000 M. Gehilfen in leitender Stellung erhalten 10% Zuschlag.

Münster. Die Tariflöhne betragen vom 21. Oktober an im ersten Gehilfenjahre 3500 M., bis zum vierten Gehilfenjahre 3600 M., bis zum siebten Gehilfenjahre 3900 M., dann 4000 M. Verheiratete erhalten einen Zuschlag von 10%.

Stettin. Laut Schiedspruch des Schlichtungsausschusses beträgt der Lohn vom 16. Oktober an: 4704,50 M., 4617, 4557, 4497, 3882,10 M. In der Konditoreiwarenfabrik von Blauer & Co. erhalten die Gehilfen 4804,50, 4654,50 und 4024,50 M.

Spätestens am 11. November ist der 46. Wochenbeitrag für 1922 (12. bis 18. November) fällig.

Beitragsleistung der Verbandsmitglieder im 2. und 3. Quartal 1922.

Die Tabelle über die Beitragsleistung im zweiten und dritten Quartal gibt uns wiederum recht interessante Einblicke über die Geschäftsführung in den Zahlstellen. Daß in solchen Orten, wo im Vierteljahr im Durchschnitt an das Mitglied weniger als 10 Wochenbeiträge verkauft wurden, vieles im argen liegen muß, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Mit Beginn des zweiten Quartals hatten wir 85 023 Mitglieder, trotz 11 008 Aufnahmen und einigen tausenden Heberhritten von andern Verbänden steigerte sich der Mitgliederstand am 30. Juni nur auf 86 398. Im dritten Quartal zeigte sich dieselbe Erscheinung. Bei 10 270 Aufnahmen ist im

September sogar eine Mitgliederabnahme von 1689 eingetreten. Wohl ist richtig, daß sich die Krise auch in unsern Berufszweigen stark bemerkbar macht, um so mehr muß dann aber in allen Zahlstellen auf die Erhaltung der Mitglieder hingearbeitet werden. Die regelmäßige Einkassierung der Beiträge muß unbedingt überall durchgeführt werden. Dort, wo das Durchschnittsverhältnis so außerordentlich niedrig ist, muß sofort Abhilfe geschaffen werden. Obwohl in den beiden Berichtsquartalen 21 388 Aufnahmen zu verzeichnen sind, ist die Zahl der Mitglieder nur um 539 gestiegen.

Im zweiten Quartal wurden 1185 Beiträge geleistet. Im 11 Bezirken ragte die Beitragsleistung über den Reichsdurchschnitt hinaus. Im dritten Quartal jedoch fiel die Durchschnittsleistung auf 12,41; aber diejenigen Bezirke, die

über dem Reichsdurchschnitt standen, sanken auf 9. Bei unserer jetzigen Beitragsleistung, der häufigen Minderung in der Beitragshöhe müssen die Mitglieder jede Woche kassiert werden. Es muß weiter Beachtung finden die infolge der allgemeinen Krise umfängliche Betriebseinschränkung. Heute haben wir schon einige tausend Mitglieder, die verfürzt arbeiten. Hier wächst die Not täglich riesenhaft an. Unter solchen Vorgängen muß selbstverständlich der Beitrags-einkassierung eine viel größere Bewertung beigegeben werden. Wo das nicht geschieht, da setzen wir die Folgen: große Beitragsrückstände, die durch den niedrigen Stand der Durchschnittsleistung zum Ausdruck kommen. Werden unsere Kassschläge beherrzigt, so wird im vierten Quartal eine Besserung eintreten müssen.

Table with columns for districts (e.g., Bezirk Danzig, Bezirk Dresden, Bezirk Berlin) and rows for 2. and 3. Quartal 1922, showing statistics like Zahl der Aufnahmen, Zahl der Beiträge, Mitgliederzahl am 30. Juni, etc.

Table with columns for districts (e.g., Bezirk Leipzig, Bezirk Chemnitz, Bezirk Halle) and rows for 2. and 3. Quartal 1922, showing statistics like Zahl der Aufnahmen, Zahl der Beiträge, Mitgliederzahl am 30. Juni, etc.

Table with columns for districts (e.g., Bezirk Wiesbaden, Bezirk Mannheim, Bezirk Stuttgart) and rows for 2. and 3. Quartal 1922, showing statistics like Zahl der Aufnahmen, Zahl der Beiträge, Mitgliederzahl am 30. Juni, etc.

